Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 128 (1849)

Artikel: Immer früh genug

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-372613

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Treffende Bergleichung.

Ueber ben in mehrern Staaten noch so beliebten Grundsaß, wodurch die Wählbarkeit eines Volksrepräsentanten an einen gewissen angenommenen Besitz geknüpft ist, äußerte sich einst der berühmte Washington in einer Gesellschaft von Freunden solgendermaßen: "Um das Recht zu haben, Bolkerepräsentant zu werden, muß ich wenigstens 20 Dollars besitzen. Nun gut. Angenommen, ich habe einen Esel, der ungefähr so viel werth ist, so darf also die Wahl billig auf mich fallen. Unglücklicherweise aber stirbt mein Esel das Jahr darauf, und ich, weil ich mein Esenthum verloren, höre konsequenterweise auf, Bolksrepräsentant zu sein. Nun frage ich: Wer ist eigentlich der Repräsentant gewesen, ich oder der Esel?"

Immer früh genug.

Hr. Gutmann, heute rastre ich Sie zum letten Mal; morgen wandere ich nach Amerika. Wie, Zweisele, nachdem Du mich 32 Jahre rastrt hast, gehst Du jetzt fort, wo die Freisheit bei uns einzieht?

Ah, bis bahin bin ich lang wieder jurud.

Nen = Californien. (Hiezu eine Abbitdung.)

Das die vereinigten Staaten von Nordamerika einmal in Anspruch genommen, geben sie nicht wieder heraus; so Californien, das selbst dann, wenn sie es in dem eben abge= schlossenen Frieden wieder hätten zurückgeben follen, für Merifo verloren und für sie gewonnen gewesen mare. Nachdem einmal feine sowohl für den Landbau als für den Handel überaus vortheilhafte Lage erfannt worden, werden die vereinigten Staaten nimmer ruben, bis wenigstens ein Theil von Californien als ber 31. Staat ihnen einverleibt sein wird. Californien hat die berrlichste Lage am großen Welimeere; der hafen von San Francisco ist ber beste in ganz Amerika, und das milde Klima, ber ergiebige Boben und eine wenn auch nicht tief in's Land gehende Wasserverbindung mit dem Festlande geben diesem Plate ein natürliches Uebergewicht über alle andern am großen Weltmeere. In 20 bis 30 Jahren wird San Francisco für den Westen von Nords amerika werden, was jest Neuyork für den Often ist.

Californien ift zur Ansiedelung geschaffen, wie faum ein anderes Land. Ein mächtiger Aufschwung ist ihm gewiß, wenn dieser üppige Boden erst unter den Pflug gebracht und vie trägen indianischen Ureinwohner, welche feine 40,000 Röpfe zählen, durch arbeitsame und verständige Leute erfett fein werden. Erft in den letten 20 Jahren fand Einwanderung nach Diesem herrlichen Rüstenlande statt. Ein Schweis ger, Johann August Sutter von Basel, lenkte von dem angrenzenden Dregongebiet aus ben Strom ber Einwanderung dahin und ist zur Zeit Gouverneur von Californien. Er faufte ursprünglich von der ruffischen Regierung eine fleine, in der Nähe von San Francisco geles gene Festung, welche felbe früher gur Beschüpung des ruffischen Sandels in jener Gegend gebaut, bemannte dieselbe mit Indianern, die er nach europäischer Art eingeübt und auf eigene Roften ausgerüftet hatte. Gutter gelangte durch die Art und Weise, wie er hier sein "Neu-Helvetien" gründete, bald zu großem Unfehen und steht selbst mit den Säuptlingen ber Indianerstämme im besten Einverständniß. Die Indianer unterweist er in Landbau und Gewerben, die Indianerinnen und ihre Kinder in Hausarbeiten: Spinnen, Weben u. dgl. Er hat die Wilden seiner Gegend ohne Peitsche und Fußschellen arbeitsam und gahm zu machen gewußt und ben Beweis geliefert, daß auch hierin mit geringen Mitteln, bei Umficht und Ausbauer, Ausgezeichnetes geleistet werden fann. In neuerer Zeit haben sich viele Europpäer, namentlich Deutsche und Schweizer, in seiner Nähe angesiedelt, denen er seine ausgebreiteten Ländereien zu den gunftigften Bes bingungen überläßt. Er erzeugt Alles im Ueberfluß und bringt seine Waaren auf eigenen Schiffen auf die Märfte der benachbarten rufsischen Besitzungen und selbst bis nach den Sandwicksinseln. Durch die täglich zunehmende Einwanderung, die er auf alle mögliche Weise befördert, vermehren sich seine großen Reichs thumer fortwährend. Seine Unstedelung gedeiht in solcher Weise, daß sie den übrigen Umeri= fanern jum Mufter tient.